

Norden als Pilgerstätte für viele Orgelfreunde

Wanderausstellung: „Orgeln an der Nordsee“ in Mölln

Mölln (te). 500 Jahre Orgelgeschichte in Norddeutschland erwartet den Besucher in der Möllner St. Nicolai-Kirche. Hier ist bis Ende Dezember die Wanderausstellung „Orgeln an der Nordsee – Kultur der Marschen“ zu sehen.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland entwickelte die Ausstellung in Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum im Jahr 2017. Die Schau entstand im Rahmen des Verbundprojektes „Luthers Norden: Kulturwirkungen der Reformation im Norden erforschen und vermitteln“. Am ersten Adventssonntag begrüßte Pastor Hermann Handler die Besucher zur Ausstellungseröffnung. Den musikalischen Rahmen gestalteten Organistin Annette Elisabeth Arnsmeier an der Scherer-Bünting-Orgel und Hartmut Ledebauer (Flöte).

Die Ausstellung zeige, dass die Nordsee-Region reich sei an Pilgerstätten für Orgelfreunde, sagte Bürgermeister Jan Wiegels in seinem Grußwort. Der Titel der Ausstellung habe ihn aber irritiert, gestand der Verwaltungs-Chef, denn Mölln liege doch eher an der Ostsee als an der Nordsee. „Mölln hat mehr mit der Ausstellung und ihren Inhalten gemeinsam, als man auf den ersten Blick erkennen kann“, erklärte Prof. Konrad Küster von der Universität Freiburg i.Br. in seiner Einführung. Immerhin sei die Orgel in der Kirche von Altenbruch bei Cuxhaven die nächste Verwandte der Möllner Orgel. Und das Land Hadeln zwischen Elb- und Wesermündung habe einst – wie phasenweise auch Mölln – zum Herzogtum Sachsen-Lauenburg gehört, nannte er Beispiele. Außerdem sei in der Aus-



In der neuen Ausstellung (v.li.): Christian Brosse, Vorsitzender des Orgelbauvereins St. Nicolai zu Mölln, Organistin Annette Elisabeth Arnsmeier und Prof. Konrad Küster von der Universität Freiburg i. Br..

Foto: Teckenburg

stellung ein Musikstück aus Ostfriesland zu hören, das heute nur noch in einem, im 18. Jahrhundert in Leipzig gedruckten Buch im Möllner Stadtarchiv erhalten ist. „Man ist den Orgeln der Nordsee sehr nah“, erklärte Küster. Der Professor für Musikgeschichte hatte in Zusammenarbeit mit Landeskirchenmusikdirektor Hans-Jürgen Wulf die Ausstellung konzipiert. Ziel der Ausstellung sei, so der Freiburger Professor, die Einzigartigkeit dieser Orgellandschaft zu zeigen, die immerhin die älteste der Welt sei. Kleinste Dörfer sind hier berühmt für ihre traditionsreichen Instrumente.

Die Ausstellung nimmt den Besucher mit auf eine Reise quer durch die Jahrhunderte und die Regionen, aber auch durch die Geschichte von Orgelbau und Or-

gelmusik. Da geht es um die Anfänge im 15. Jahrhundert, um die Orgeln und das Material, aus dem sie entstanden, sowie um die Thematik Theologie und Musik und um die Organisten. Texte und Fotos werden ergänzt durch Hörstationen, Filme und Computerpräsentationen.

In Gedanken an Möllns eigene, sanierungsbedürftige Orgel hatte Organistin Arnsmeier die Ausstellung in die Eulenspiegelstadt geholt. Gestartet war die Schau Mitte April in Hamburg und anschließend über sieben Stationen bis ins dänische Løgumkloster gereist. In Mölln bleibt die Ausstellung bis zum 31. Dezember und ist zu den Öffnungszeiten von St. Nicolai zu sehen, täglich außer montags von 10 bis 12 sowie von 14 bis 16 Uhr.